Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es sind wirklich hartnäckige Auswüchse, mit denen man es auf diesem Gebiete zu tun hat. Sie gehören deshalb ab und zu schonungslos an den Pranger gestellt. Nicht nur, um damit ein betrübliches „Zeichen der Zeit" blosszustellen, ein Zeichen erschreckender Sprach- und Begriffsverwilderung wildwuchernder Spekulation auf niedere Instinkte und Sensationslüsternheit. Es gilt vorab, an solchen Beispielen zu dokumentieren, wie unzuverlässig, ja verlogen die Publikumslockmittel gewisser (nicht aller!) Inserenten sind. Die trefflichste Antwort wäre der Boykott. Um ihn wirksam zu gestalten, brauchte es allerdings schon eine weitgespannte Aktion, das Mitmachen breiter Schichten; nur deren Fortbleiben könnte Produzenten, Verleiher und Theaterbesitzer von der Unrentabilität übertriebener oder unanständiger Reklame überzeugen. Vorläufig und für uns in unserem relativ engen Wirkungskreis bleibt nur, unsere Leser und Filmfreunde zu warnen und sie vor Enttäuschungen und Schaden zu bewahren. Die Reklame ist noch immer weit davon entfernt, ein zuverlässiges Orientierungsmittel zum guten Film hin zu sein. Vielleicht nützt es doch etwas mit der Zeit, dies unablässig zu betonen.

Kurzbesprechungen

II. Für alle:

Dancing masters (Die Ballettmeister) 20th-Fox. E. Absolut harmloses, aber geistig dürftiges Lustspiel der bekannten Komiker Laurel und Hardy.

Figthing Lady, The (Amazonen des Pazifik) 20th-Fox. E. Technicolor. Zeigt den Einsatz eines Flugzeugträgers im Kampf gegen Japan. Aeusserst interessanter Dokumentarfilm mit seltenen Aufnahmen.

II-III. Für Erwachsene und reifere Jugend:

A guy named Joe (Ein Bursche namens Joe). MGM. E. Schönes und tiefes Werk, das nur äusserlich in das Milieu des Krieges hineinragt. Vorzügliche Gestaltung und beste darstellerische Leistungen von Spencer Tracy verstärken den guten Eindruck. cf. Bespr. Nr. 2.

Andy Hardy double life (Andy Hardys Doppelleben). MGM. E. Einer der letzten Filme aus der bekannten Familie-Hardy-Serie. In Stil und Art wie die frühern. Mickey Rooney als unternehmungslustiger Maturant. Das Thema ist mählich ausgespielt.

Der grosse Preis (Auto, Liebe und Erpressung). Tobis. D. Spannender und menschlich erfreulicher deutscher Werkspionagefilm mit guten Werkaufnahmen und Rennreportagen.

III. Für Erwachsene:

Captain Kidd (Kapitän Kid). Unartisco. E. Realistische und ungeschminkte Schilderung eines rohen und brutalen Seeräuberlebens.

China sky (Unter Chinas Himmel). RKO. E. Bewegte, im Krieg spielende Geschichte um einen amerikanischen Arzt in einem chinesischen Spital. Das alte Thema „Ein Mann zwischen zwei Frauen" in neuer Form verfilmt. Sehr anständig in Gesinnung und Gestaltung.

Hollywood-canteen (Hollywood-Parade). Warner Bros. E. Eine Starparade in der Art von „Stage door Canteen", welche den Betrieb einer Soldatenkantine zeigt. Eine nette Liebesgeschichte verbindet die einzelnen Nummern zu einer zusammenhängenden Handlung. Gekonnte, aber künstlerisch anspruchslose Regie.

Man hunt (Menschenjagd). 20th-Fox. E. Frei erfundene von Fritz Lang ungemein spannend gestaltete abenteuerliche Geschichte von einem englischen Grosswildjäger, der in Berchtesgaden den „Führer" aufs Korn nimmt und von der Gestapo durch halb Europa verfolgt wird. Ohne historischen Wert.

Nacht der Erwartung, Die. Neue Interna-Film. D. Eine an sich gute Filmidee wird leider wegen unzureichender technischer und künstlerischer Mittel nicht richtig ausgewertet.

None, but the lonely heart (Einsames Herz). RKO. E. Menschlich ansprechender und gut gespielter Film aus dem Milieu gutmütiger Trödler. Einzig zu korrigieren wäre die Auffassung, dass durch den Menschen allein ohne Gott eine bessere Welt von morgen entstehen wird.

None shall escape (Keiner wird entrinnen). Columbus. E. In Form einer Gerichtsverhandlung soll der Film einen Anschauungsunterricht darstellen, wie die Naziverbrecher zur unentrinnbaren Rechenschaft gezogen werden, und zwar wird der Zuschauer selbst zum Richter des Geschehens gemacht. Fraglich ist allerdings, ob dieses Urteil vom Hass oder von der Gerechtigkeit diktiert wird? cf. Bespr. Nr 5.

Thousand bravos (Tausend Bravos). MGM. E. Aus der Serie der „Soldatenkantinen"-Unterhaltungsfilme. Nicht nur wie die früheren: Jazzmusik und Revueszenen, sondern auch recht gute klassische Musik- und Gesangseinlagen mit den bekanntesten MGM-Stars.

Um Mitternacht. Nordisk. D. Nachzügler aus der deutschen Kriegsproduktion; ein Film mit kriminalistischem Einschlag mit Theo Lingen. Einige recht amüsante Situationen. In der Form absolut untadelig.

III. Für reifere Erwachsene:

Après Mein Kampf — mes crîmes (Nach Mein Kampf — meine Verbrechen). Monopol. F. Versuch einer filmischen Hitlerbiographie aus Dokumentarfilmen und Studioaufnahmen geschickt zusammengestellt. cf. Bespr. Nr. 10.

It's a pleasure (Mit Vergnügen). RKO. E. In der Gesinnung anständige, sympathisch gespielte Geschichte von einer Ehe, die trotz versuchter Intrige sich bewährt. Ausgezeichnete tänzerische Leistungen (Sonja Henie: Eislaufkunst) und gute Musik. Gelegentlich gewagte Revuebekleidung. cf. Bespr. Nr. 10.

Presenting Lily Mars (Wir zeigen Lily Mars). MGM. E. Ein gemütlicher und musikalisch recht angenehmer Unterhaltungsfilm über ein Mädchen, das à tout prix Schauspielerin werden will. Schade, dass am Schluss einige Tanzstellungen den absolut sauberen Gesamteindruck abschwächen.

Wonder Man (Der Wundermann). RKO. E. Geistig wenig anspruchsvoller Streifen in Technicolor um die Aufdeckung eines Verbrechens durch den Geist des Ermordeten. Primitive Situationskomik und einige geschmacklose Revueszenen.

IV. Für Erwachsene mit Reserven:

Lodger, The (Der Schrecken von London). 20th-Fox. E. Sehr geschickter Kriminalfilm der jetzt in USA offenbar modisch gewordenen „psycho-pathologischer" Art. Die Entschuldigung der Mordtaten infolge krankhafter Veranlagung, intensive Schreckensszenen und etwas aufreizende Can-Can-Einlagen bedingen einige Reserven.

Royal Scandal (Czarina). 20th-Fox. E. „Unfilmischer" Streifen aus dem Leben von Katharina der Grossen. Vorherrschender Dialog; doch voll geistreichem Witz, ironischem Spott und feinem Humor. Reserven wegen einer allzu freien Lebensauffassung.

Vie de chien (Ein Hundeleben). Ideal-Film. F. Französische Groteske zweifelhaften Geschmackes mit Fernandel. Eine Frau glaubt in einem Hund auf Grund der Seelenwanderung ihren verstorbenen Mann wiederzusehen.

Die nächste Nummer erscheint in der zweiten Hälfte Juli.

Dieser Nummer liegt der Einzahlungsschein zur Bezahlung des Abonnementes bei.

Czarina (A royal scandal). IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Produktion und **Verleih:** 20th Century Fox; **Regie:** Otto Preminger;
Darsteller: Talulah Bankhead, Charles Coburn, Anne Baxter, Mischa Auer u. a.

Obwohl der Produktionsleiter dieses Films kein geringerer als Ernst Lubitsch war, haben wir in diesem „Königlichen Skandal" doch eine filmische Entgleisung vor uns, wie sie einem so bedeutenden Künstler eigentlich nicht mehr passieren sollte. Nicht dass der Film schlecht wäre; es ist im Grunde gar kein Film, sondern vielmehr eine — allerdings gut und geistreich photographierte — Konversationskomödie, die ihren Platz besser im Theater gefunden hätte. Der ganze Streifen besteht aus nichts anderem als aus Dia- und mehr „Logen", welche entweder im Schlafzimmer der liebedurstigen Katharina von Russland oder im Schlafzimmer ihres schönen Leutnants oder im Vorzimmer ihrer Majestät gehalten werden und sich nur ein paar wenige Male auf die kaiserlichen Korridore oder ins Prunkgemach des Palastes verirren. Handlungsgrundlage ist ein kurzes Liebesabenteuer der Zarin mit einem kecken Leutnant, der über Nacht die ganze militärische Stufenleiter bis zum General hinaufbefördert wird und oben ein kleines Palastrevolutiönchen inszeniert, das ihm beinahe den Kopf kostet. Aber das alles sieht man eigentlich weniger, sondern man hört es, hört es aus dem unaufhörlichen Dialog. Somit könnte man diese „Czarina" als unfilmisches Theater abtun. aber doch nicht ganz zurecht. Denn diese ganze Komödie ist von Anfang bis Ende von so viel geistreichem Witz, soviel ironischem Spott und solch feinem Humor erfüllt, dass sich der Zuschauer oder besser gesagt der Zuhörer, der genügend Englisch versteht, grossartig amüsiert und aus dem vergnügten und verschmitzten Lächeln nicht mehr herauskommt. Denn das Ganze ist eine überaus köstliche Satire auf kaiserliche Schwächen, höfische Diplomatie, welche boshafteste Seitenhiebe auf die Gegenwart in das pseudohistorische Gewand kleidet und mit glänzender Spitzigkeit die menschlichen Unzulänglichkeiten ironisiert. Deshalb verzeiht man diesem „Film" gerne ein wenig seine filmischen Mängel — aber man hofft doch, dass sich Lubitsch künftig wieder mehr auf seine filmkünstlerische Begabung besinnt. Ein gewisser moralischer Vorbehalt bezieht sich auf eine allzu freie Lebenseinstellung. 446

Der grosse Preis. II-III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Produktion und **Verleih:** Tobis; **Regie:** Karl Anton;
Darsteller: Otto Wernicke, Gustav Fröhlich, Carola Höhn, Franz Schafheitlin.

Aus dem Jahre 1944/45 stammend, dürfte dieser Film einer der letzten sein, den uns die Goebbels-Aera brachte. Hätte die Produktion des Dritten Reiches durchwegs die gleichen Qualitäten besessen, wären wir zufrieden, wenn auch nicht ausgesprochen begeistert gewesen. „Der grosse Preis" (auch gespielt unter dem Locktitel: „Liebe, Auto und Erpressung") ist ein guter Kriminalfilm mit spannender, doch nicht sehr origineller Handlung, mit sehr guten Werk- und Dokumentaraufnahmen aus der Auto-Industrie, mit recht tüchtigen Schauspielern, mit einem weniger platten Dialog, als man vermuten könnte, mit einer sicheren, obwohl nicht sehr einfallsreichen Regieführung. Rechnet man dazu den Verzicht auf jede erotische Spekulation und das positive Lob ausdauernder Arbeit und Kameradschaft, das der Film durchklingen lässt, so kann man ihn füglich als erfreulich und schon für reifere Jugend geeignet erachten.

Der Inhalt: Bei der Probefahrt eines neuen Rennwagens wird dessen Schöpfer, ein ausdauernder und findiger Werkmeister, unter Mordverdacht verhaftet. Die Gerichtsverhandlungen führen zur Aufdeckung des wahren Sachverhaltes. Ein Ingenieur hat den Erholungsurlaub des Werkmeisters missbraucht, um dessen geheime Erfindung an sich zu bringen. Von diesem entlarvt, stürzt der Dieb unglücklicherweise zutode. Der Werkmeister verheimlicht dies, um seine Arbeit rechtzeitig beenden zu können, ja er lässt sogar einen falschen Verdacht auf seinen besten Mitarbeiter und den Verlobten seiner Tochter kommen. Am Tage des Rennens wendet sich alles zum Guten. Der Konstrukteur wird freigesprochen und sein Wagen gewinnt den Nürburg-Preis. Dieses künstliche, wenn auch dramatische Zusamentreffen erweckt leider etwas den Eindruck, das Werk sei wichtiger als der Mensch und das Gericht sei dem Angeklagten besonders günstig wegen seiner Leistung fürs Volk. Also ein Schuss Nazi-Ideologie! 447

A. Z.
Luzern

GÜBELIN
DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE
JUWELEN

Gevaert
FILM

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern